

8 VOR ORT

— IN UNSERER STADT —
BRANDENBURG AN DER HAVEL

DAS
KOSTENLOSE
MAGAZIN
FÜR
ALLE
HAUSHALTE

FRÜHLING
2015



**Gesucht wird die
richtige Lösung!**

Raten Sie mit bei unserem Rätsel Nr. 21

Seite 2

**Die Havelregion freut
sich auf die BUGA-Besucher**

Der Countdown läuft!

Seite 3

DER COUNTDOWN LÄUFT

Die Havelregion freut sich auf die BUGA-Besucher



Die Stadt ist für die BUGA 2015 bereit!

Am 18. April ist es endlich so weit: Genau 2.711 Tage nach der Entscheidung, die BUGA 2015 in der Havelregion durchzuführen, öffnet die erste dezentrale und länderübergreifende Bundesgartenschau ihre Pforten.

Die Idee stieß zunächst auf Skepsis - heute ist die Begeisterung überall spürbar

„Als diese Idee vor Jahren entstand und wir unser neuartiges Konzept vorstellten, stießen wir zunächst auf viel Skepsis“, blickt Oberbürgermeisterin Dr. Dietlind Tiemann zurück. „Zusammen mit meinen Amtskollegen in Rathenow, Premnitz, Rhinow/Stölln und in der sachsen-anhaltinischen Hansestadt Havelberg musste ich damals viel Überzeugungsarbeit leisten, um auf allen Ebenen der Politik und in der Wirtschaft Mitstreiter und Unterstützung für dieses große Zukunftsprojekt zu finden. Insbesondere haben wir auf die vielfältigen positiven Effekte hingewiesen, die von dieser BUGA für die ausrichten-

den Kommunen und für die Regionen insgesamt ausgehen.“ Am 18. April wird Bundespräsident Joachim Gauck als Schirmherr bei der feierlichen Auftaktveranstaltung auf dem Packhof-Gelände die BUGA 2015 Havelregion offiziell eröffnen. Doch schon am Vortag haben die Brandenburgerinnen und Brandenburger und ihre Gäste beim „BUGA-ERWACHEN“ am Salzhofufer die Gelegenheit, sich auf die BUGA einzustimmen und gemeinsam ein großes Fest zu feiern.

„Danach folgen 177 Tage mit einem äußerst abwechslungsreichen und vielfältigen Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm. Man muss sich Zeit nehmen, um die verschiedenen Attraktionen in den einzelnen Standorten zu entdecken und sein persönliches BUGA-Erlebnis zu finden. Ich freue mich zum Beispiel auf die prächtigen Blumenschauen in den Kirchen St. Johannis und St. Laurentius, denn auch auf diesem Gebiet beschreiten wir Neuland“, verrät die Vorsitzende des BUGA-Zweckverbandes.

Auf großes Interesse werden bei den Gästen aus nah und fern sicherlich auch die unterschiedlichen Themengärten stoßen, die auf dem ehemaligen Packhof-Gelände in Brandenburg an der Havel entstanden sind, genauso, wie die spektakuläre Weinberg-Brücke in Rathenow, der älteste Flugplatz der Welt und die berühmte „Lady Agnes“ in Stölln, die üppigen Blumenwelten direkt am Wasser in Premnitz und der Dombezirk in der Hansestadt Havelberg – um nur einige Highlights zu nennen. Natürlich zählt dazu auch der BUGA-SKYLINER.

Der BUGA-Skyliner ist der höchste mobile Aussichtsturm der Welt

Der mit über 80 m höchste mobile Aussichtsturm der Welt bietet einen atemberaubenden 360°-Panoramablick. Er steht vom 17.04. bis 07.06.2015 zunächst auf dem Festplatz am Heineufer in Brandenburg an der Havel und macht danach in Rathenow und in der Hansestadt Havelberg Station.



STROM- UND ERDGASPREISE

StWB-Kunden sparen mit Fixprodukten

Wenn zum Jahresende Post von StWB ins Haus flattert, bedeutete dies in den letzten 5 Jahren zumeist Positives: neue Fixpreisangebote, die es in sich haben, Strom- und/oder Erdgaskosten sparen und eine Preisgarantie für 1 Jahr, bei Erdgas sogar für zwei Jahre sichern.

Auch für 2015 hat StWB wieder gute Produkte in petto, für das sich entsprechend viele Kunden entschieden haben:

*Die günstigen
Festpreise gelten nun bis
zum 31.12.2015*

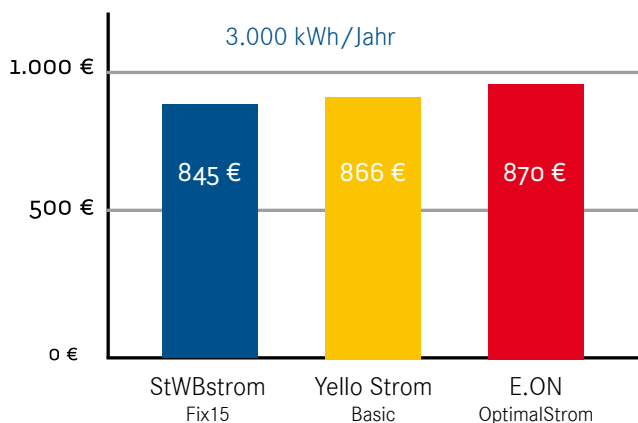
56 % Prozent aller Strom- und 67 % aller Erdgaskunden. Für Kunden, die sowohl Strom als auch Erdgas von StWB beziehen, zahlt sich dies doppelt aus.

Der Grund ist denkbar einfach: StWB-Kunden senken ihren Strom- und Erdgasarbeitspreis mit den Fixprodukten „StWBstrom Fix15“ und „StWBgas Fix15“ um brutto je 1 Cent/kWh. Die günstigen Festpreise gelten nun bis zum 31.12.2015 und für Erdgaskunden auf Wunsch sogar bis zum 31.12.2016.

Fazit: StWB-Kunden senken mit den neuen Festpreisangeboten ihre Energiekosten und werden somit von steigenden Preisen verschont. In diesem Sinne bedanken wir uns für Ihr Vertrauen in unsere Produkte.

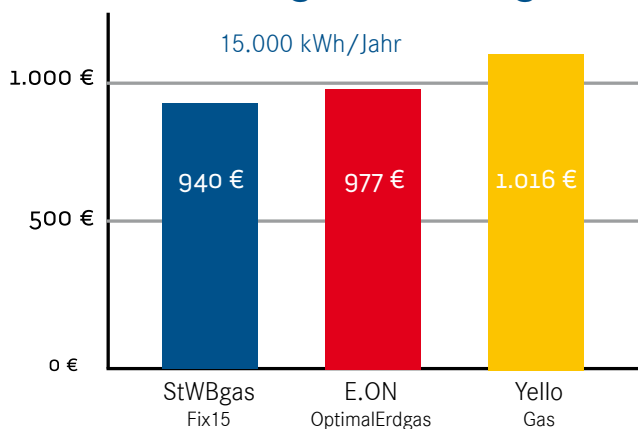


Jahres-Stromvergleich Netzgebiet Bandenburg an der Havel 2015



Alle Preisangaben sind Bruttowerte und gelten nur für den privaten Stromverbrauch im Postleitzahlengebiet 14770, 14772, 14774 und 14776 ohne Berücksichtigung von Rabatten, Boni und Sonderzahlungen. Darüber hinaus können andere, unter Umständen günstigere Tarife von Yello oder von E.ON angeboten werden. Die Preisinformationen stammen aus den Internetquellen www.yello-strom.de und www.eon.de mit Stand vom 10. Februar 2015. StWBstrom Fix15: Kündigungsfrist 1 Monat, Laufzeit bis 31.12.2015; Yello Strom Basic: Kündigungsfrist 6 Wochen, Laufzeit 12 Monate; E.ON OptimalStrom: Kündigungsfrist 1 Monat, Laufzeit 12 Monate.

Jahres-Gasvergleich Netzgebiet Bandenburg an der Havel 2015



Alle Preisangaben sind Bruttowerte und gelten nur für den privaten Erdgasverbrauch im Postleitzahlengebiet 14770, 14772, 14774 und 14776 ohne Berücksichtigung von Rabatten, Boni und Sonderzahlungen. Darüber hinaus können andere, unter Umständen günstigere Tarife von Yello oder von der E.ON AG angeboten werden. Die Preisinformationen stammen aus den Internetquellen www.yello-strom.de und www.eon.de mit Stand vom 10. Februar 2015. StWBgas Fix15: Kündigungsfrist 1 Monat, Laufzeit bis 31.12.2015 oder 31.12.2016, Yello Gas: Kündigungsfrist 1 Monat, Laufzeit 12 Monate; E.ON OptimalErdgas: Kündigungsfrist 1 Monat, Laufzeit 12 Monate.

ALLE STANDORTE AUSGERÜSTET

Automatisierte Defibrillatoren

Der „plötzliche Herztod“ stellt die Todesursache Nummer 1 in der westlichen Welt dar. Alleine in Deutschland sterben jährlich mehr als 100.000 Menschen außerhalb von Krankenhäusern an einem plötzlichen Versagen der Herzfunktion. Der „plötzliche Herztod“, der zunehmend auch jüngere Menschen trifft, kann jederzeit auftreten, insbesondere zu Hause, aber auch beim Sport und am Arbeitsplatz. Sehr häufig ist er die Folge eines Herzinfarktes. Dieser Herausforderung haben sich die Stadtwerke im Rahmen des Gesundheitsschutzes und der betrieblichen Ersten Hilfe gestellt. Direkte Ursache ist

in den meisten Fällen das Herzkammerflimmern. Eine Elektroschockbehandlung durch einen Defibrillator ist in dieser Situation die einzig wirksame Maßnahme zur Lebensrettung. Je früher defibriert wird, umso wahrscheinlicher ist es, dass Patienten den Herz-Kreislauf-Stillstand überleben. Medizinproduktehersteller haben Automatisierte Externe Defibrillatoren (AED) entwickelt, die auch von Laien bedient werden können. Man kann dabei keine Fehler machen – das Gerät zeigt automatisch die richtigen Schritte an. So kann noch vor Eintreffen des Rettungsdienstes defibriert werden.

Die Stadtwerke Brandenburg haben sich mit dem Thema AED schon längere Zeit beschäftigt und im Ergebnis wurde je ein AED für die Standorte Packhofstraße 31, Upstallstraße 9 sowie Upstallstraße 11 angeschafft. In entsprechenden Kursen zur Ersten Hilfe hat StWB seine jeweiligen Mitarbeiter geschult.



Riesen-Wilma begrüßt die BUGA-Gäste



Der Wettbewerb Kreativ pro Brandenburg geht im Jahr 2015 bereits in die 13. Runde. Und der Schülerwettbewerb, der durch die Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH und die Märkische Allgemeine Zeitung unterstützt wird, hat sich in den letzten Jahren wirklich entwickelt. Viele Brandenburger Schulen sind seit Jahren dabei und ließen ihrer Kreativität freien Lauf bei dem Gestalten von Fahnen oder auch bei einem Fotowettbewerb. Die un-



Solch eine große Wilma wird zukünftig in der Eingangshalle der Stadtwerke zu bestaunen sein (Visualisierung)

terschiedlichsten Themen von „850 Jahre Mark Brandenburg“ über „Gesichter der Stadt“ bis hin zu „Spielend Geschichte“ wurden visuell umgesetzt.

Seit feststeht, dass die Bundesgartenschau 2015 in die Havelregion kommt, hat sich auch dieser Wettbewerb gewandelt. Fieberhaft wurde nach Ideen gesucht, das neue Maskottchen der BUGA Wilma Wels in den Wettbewerb zu integrieren. Zusätzlich sollte ein Medium geschaffen

werden, mit dem sich die Menschen und die Händler der Stadt auf die BUGA vorbereiten.

Geschäfte der Stadt als Pate & Ideengeber

Gemeinsam mit dem Bildhauer Knuth Seim wurden aus diesem Maskottchen ca. 40 cm hohe Figuren geschaffen, welche die Schüler in kleinen Gruppen gestalten konnten. Praktisch: Jede Gruppe suchte sich ein Geschäft in der Stadt als Paten und Ideengeber aus. Als Pate, um sicher zu stellen, dass die Figur später im Laden präsentiert wurde, und als Ideengeber, weil das Wels-Modell so passend zum Angebot des Geschäfts gestaltet wurde. Viele weitere Wilmas sind im Laufe der Zeit auch zu Sportthemen o. ä. entstanden, um sie auf Veranstaltungen zu verschenken und somit wieder auf die BUGA in diesem Jahr in unserer Region aufmerksam zu machen. Bei einem Spaziergang durch die Stadt kann man zahlreiche und sehr individuelle Wilmas entdecken und viele Ladenbesitzer sind ordentlich stolz auf ihr Exemplar.

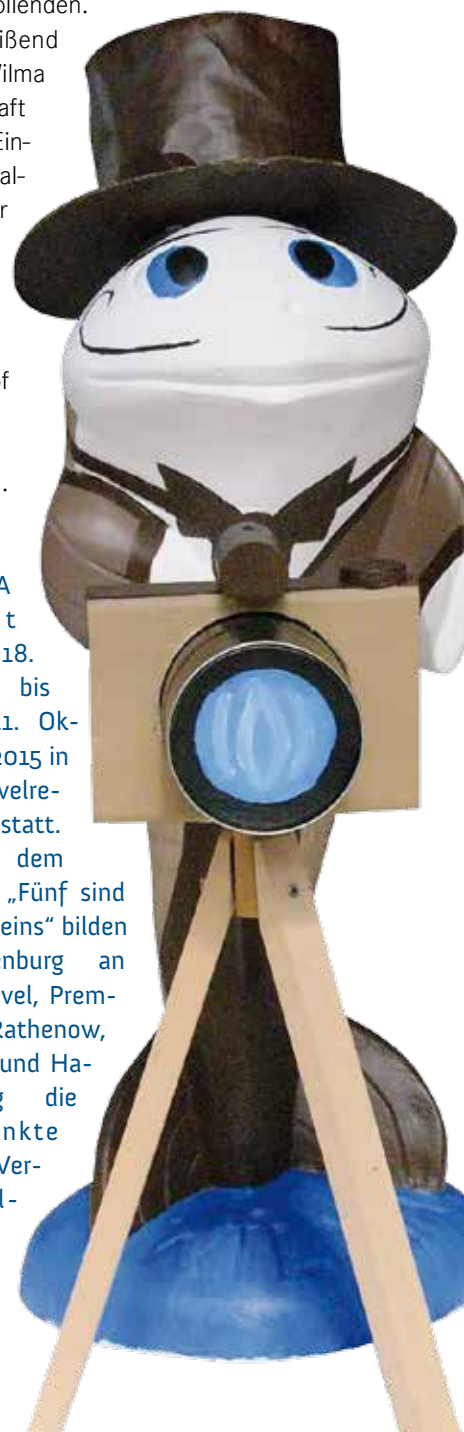
Nun steht die BUGA unmittelbar bevor und zu diesem Zweck hatten die Stadtwerke die Idee, die einladende Eingangshalle ihres neuen Unternehmenssitzes mit einer besonderen Wilma zu schmücken. Der Bildhauer Knuth Seim, mit Sitz in Glienicke, liefert in wenigen Wochen eine ca. 4 m hohe Wilma an die Stadtwerke. Dieses überdimensionale Kunstwerk wird dann vor Ort von den Schülern reichhaltig verziert. Die finale Gestaltung können dann alle Brandenburger gemeinsam mit dem Bundespräsidenten Joachim Gauck

am 18. April 2015 zur offiziellen Eröffnung der BUGA von 10.00 bis 13.00 Uhr live bestaunen.

Frau Heinrich wird mit ihrer Schülergruppe direkt Hand anlegen und das Kunstwerk vollenden.

Anschließend kann Wilma dauerhaft in der Eingangshalle der Stadtwerke am Packhof 31 bestaunt werden.

Die BUGA findet vom 18. April bis zum 11. Oktober 2015 in der Havelregion statt. Unter dem Motto „Fünf sind eins. Deins“ bilden Brandenburg an der Havel, Premnitz, Rathenow, Stölln und Havelberg die Eckpunkte der Veranstaltung.



RÜCKBLICK

Ausverkauftes StWB-Konzert im Paulikloster

Dieses Jahr stand das StWB-Konzert ganz im Zeichen des Rock und Pop. „Mr. Rod - A Homage to Mr. Rod Stewart“ und die Band „Decoy“, welche schon auf dem Havelfest begeistert hatten, lockten die Brandenburger am 13. Dezember 2014 ins ausverkaufte Paulikloster. „Mr. Rod“ heizte der Menge mit einem Mix aus eingehenden Rocksongs und gefühlvollen Liedern ordentlich ein. Seine Interpretationen der großen Hits von Rod Stewart kamen bei dem Publikum sehr gut an. Die

Brandenburger sangen kräftig mit und schwangen das Tanzbein.

Anschließend betraten dann die sechs Musiker der Band „Decoy“ die Bühne. Die Coverband legte gleich mit ihrer fantastischen Show los – eine Palette von alten Klassikern bis hin zu aktuellen Liedern. „Decoy“ bezog das Publikum mit ein und animierte immer wieder zum Mitsingen. So sang der Frontmann der Band Daniel Vorholt unter anderem „I follow rivers“ von Lykke Li und hielt die Menge an, den



Refrain lauthals mitzusingen. Bis 24 Uhr gab „Decoy“ Vollgas und riss alle Anwesenden mit.

Tolles Ambiente, tolle Musik, tolle Organisation – so die eindeutige Meinung der Brandenburger.

GESCHICHTE

50 Jahre Fernwärmeversorgung

Anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Fernwärmeversorgung der Stadt Brandenburg an der Havel“ erinnert sich Manfred Blume, ehemaliger Betriebsleiter der VEB Wärmeversorgung Brandenburg, und lässt uns an seinen Erinnerungen teilhaben.

Anfang Mai 1966 waren die ersten zwei Heizperioden mit stabilem Betrieb für das Wärmeversorgungsgebiet Brandenburg Nord gemeistert worden. Nun lagen zur Stabilisierung und Erweiterung wichtige Arbeiten an.

Im Heizwerk Nord, einst als Provisorium für 3 Jahre geplant, musste Folgendes realisiert werden:

- ▶ neue Umwälzpumpen mit drehzahlabhängigen, polumschaltbaren Motoren
- ▶ eine Meß-, Steuer- und Regelungsanlage (4,5 m lang) zur Beherrschung der Vor- und Rücklauftemperatur dreier recht unterschiedlich von der Außentemperatur abhängiger Heizkreise
- ▶ die Komplettierung des 3. und 4. Lokomotivkessels der Baureihe 52 (Kriegslok)

▶ die Einhausung der Nassentaschung, um das Anfrieren der Aschehänger zu verhindern

▶ der Einbau einer Flughindernisbefeu-erungsanlage für den 50 m hohen Schornstein

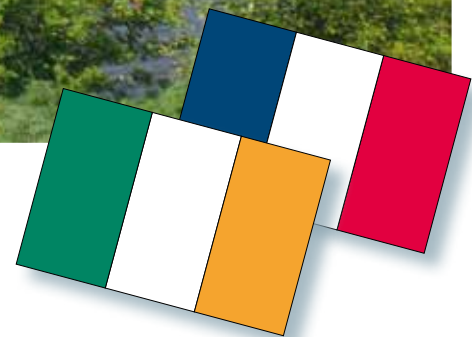
Dazu waren 14 unterschiedliche Betriebe ab dem 20. Mai 1966 vertraglich gebunden worden. Der 20. Mai, weil die 3. Mai-Dekade im Durchschnitt der letzten 50 Jahre sehr stabil und warm war. Es kam aber anders.

Das Heizwerk Nord und auch die Fernwärmeaußenanlagen waren rechtzeitig auseinander gebaut. Ab dem 17. Mai setzte aber ein sehr stürmisches, nasskaltes Wetter ein. Die Tagesdurchschnittstemperatur sank teilweise unter 14 °C,

die Innentemperatur vieler Bauten lag im Verlauf der nächsten Tage unter 18 °C.

Der Rat der Stadt Brandenburg handelte: Der neue Betriebsleiter der Kommunalen Wohnungsverwaltung und sein Heizungsingenieur erhielten einen öffentlichen Verweis und die Auflage, die stillgelegten Wärmeversorgungsanlagen innerhalb von 3 Tagen wieder in Betrieb zu nehmen. Dies wurde geschafft und die Anlagen arbeiteten unter Volllast.

Die Tagesdurchschnittstemperaturen waren unterdessen auf 25 °C gestiegen und eine stabile Sommerwetterlage war gegeben. Die beurlaubten Baubetriebe waren schwer wieder heran zu bekommen. Trotzdem lief die Heizperiode 1966/67 wieder termingerecht an.



AZUBI-MOBIL

Bonjour et bienvenue à Perpignan, au sud de la France!

Seit 1996 bilden die Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH engagierte, junge Leute in den Berufen „Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement“, „Kauffrau/Kaufmann für Marketingkommunikation“ und „Elektroniker/in für Betriebstechnik“ erfolgreich aus. Während der Ausbildung lernen die Auszubildenden alle Bereiche des Unternehmens kennen, wodurch sich die Ausbildung sehr abwechslungs- und lehrreich gestaltet.

In Kooperation mit der IHK Projektgesellschaft mbH Ostbrandenburg können die Azubis der Stadtwerke ein Auslandspraktikum von mindestens vier Wochen in einem EU-Land absolvieren. Über das Programm Leonardo da Vinci, Träger ist die Europäische Union, werden jährlich ca. 12.000 Auszubildende in der Erstausbildung, Ausbilder oder Fachkräfte ge-

fördert. Die IHK hat dazu ein Poolprojekt - das Azubi-Mobil - ins Leben gerufen. Dadurch kann jeder Azubi seine fachlichen, fremdsprachlichen und persönlichen Kompetenzen erweitern und in das Unternehmen einbringen.

Charlott Kurt ist Auszubildende im Bereich Öffentlichkeitsarbeit bei den Stadtwerken. Ihren Auslandsaufenthalt hat sie uns kurz geschildert:

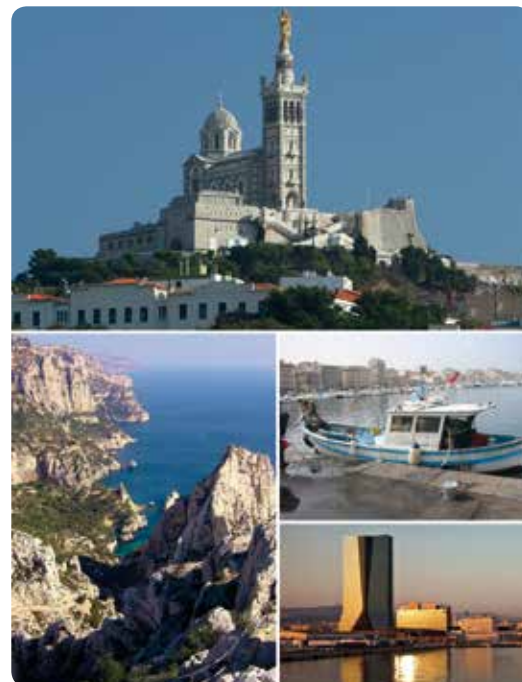
„Für mich ging es für 6 Wochen während des Sommers nach Perpignan, ein idyllisches Städtchen im äußersten Süden Frankreichs. Die Region gehört zum katalanischen Teil von Frankreich, umgeben von den Pyrenäen und dem Mittelmeer. Mein Praktikum verbrachte ich in der Marketingabteilung eines Lebensmittelkonzerns als Assistentin für Marketing



Charlott ist Auszubildende bei den Stadtwerken im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und durfte für 6 Wochen ihre Sprachkenntnisse in Frankreich verbessern



und Kommunikation. Fluch und Segen zugleich war, dass dort wirklich alle ausschließlich Französisch sprachen. Das war für mich eine große Herausforderung. Letztendlich hat alles sehr gut funktioniert und es war toll zu sehen, wie schnell sich die Sprachkenntnisse in so kurzer Zeit verbessern. Highlights waren die zahlreichen Reisen, die ich mit meinen Mitbewohnern unternommen habe. Jedes Wochenende haben wir die Chance genutzt, das Land zu erkunden. Von kleinen Bergdörfern wie Céret bis nach Marseille und natürlich Barcelona in Spanien. Die 6 Wochen waren eine tolle und spannende Zeit und ich kann nur jedem raten, solch eine Chance zu nutzen. Ich bin der Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH sehr dankbar, dass ich diese Erfahrungen machen durfte.“



INTERNATIONALE BERUFSERFAHRUNG – EIN INTERVIEW

StWB fördert Auslandsaufenthalte für eigene Azubis



Bereits im Sommer 2011 absolvierten drei Auszubildende der Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH ein Auslandpraktikum in Norwegen, Spanien und Großbritannien. Bei guten Leistungen bekommt jeder Azubi die Chance, an dem Programm teilzunehmen, und wird dabei vom Unternehmen in allen Belangen voll unterstützt. Hierzu ein kleines Interview mit Stefan, angehender Bürokaufmann.

Warum hast du dich für ein Auslandspraktikum entschieden?

Weil ich gerne eine fremde Kultur kennenlernen wollte und mich immer beruflich und sprachlich weiterentwickeln will.

Für welches Land hast du dich entschieden? Und warum?

Ich war in Irland, weil ich mehrere Personen in meinem Umfeld kenne, die für längere Zeit dort gewesen sind. Sie waren so begeistert, dass ich mich entscheiden habe, die Chance zu nutzen und das Praktikum dort zu absolvieren.

Du hast in einer WG gewohnt. Wie hast du dich mit deinen Mitwohnern vertragen?

Meine Mitbewohner waren ebenfalls Deutsche, die über das Projekt ERASMUS+ im Ausland gearbeitet haben. Wir

haben uns alle gut verstanden und an den Wochenenden haben wir viel gemeinsam unternommen.

Wie haben dich die Stadtwerke dabei unterstützt?

Sie haben mich für den Monat freigestellt und ich habe weiterhin meine Ausbildungsvergütung bekommen.

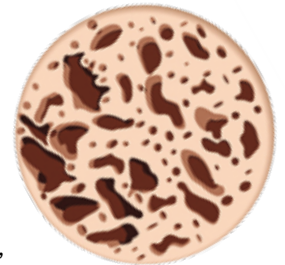
Wie hast Du Dich durch das Praktikum im Ausland weiterentwickelt?

Ich habe sehr viel gelernt. Vor allem konnte ich mich sprachlich verbessern, was mir am wichtigsten war.

Was würdest du anderen Azubis, die gerne ins Ausland möchten, raten?

Jeder, der die Chance hat, dieses Projektin Anspruch nehmen zu können, sollte dies auch tun. Nach meinem Aufenthalt in Irland kann ich das nur empfehlen.





DIAGNOSTIK UND THERAPIE DER OSTEOPOROSE

Knochenschwund rechtzeitig bekämpfen

Unter den chronischen Krankheiten gibt es wenige, die überwiegend Frauen betreffen. Eine davon ist die Osteoporose. Nach neueren Untersuchungen sind in

Der Beginn ist schleichend und schmerzlos.

Europa und den USA ca. 21 % der Frauen im Alter zwischen 50 und 84 Jahren davon mehr oder weniger betroffen. Wie bei vielen chronischen Erkrankungen ist der Beginn schleichend und schmerzlos, daher meist nicht bemerkt. Beschwerden stellen sich erst ein, wenn Knochenbrüche ohne wesentliches Trauma – häufig in der Wirbelsäule – auftreten. Jeder kennt das Bild des älteren Menschen mit ausgeprägtem Rundrücken, der auf einer Sinterung (Zusammensacken) mehrerer Wirbelkörper beruht.

Die Osteoporose ist definiert durch einen Schwund der Knochensubstanz und damit der Knochendichte und durch einen Mikroumbau in der Knochenarchitektur. Damit steigt das Risiko von Knochenbrüchen. Bei jedem Menschen, Frauen wie Männern, beginnt die Knochendichte ab einem Alter von ca. 40 Jahren geringer zu werden, erreicht aber nicht bei jedem pathologische Ausmaße. Letzteres ist besonders bei Frauen nach der Menopause oft der Fall. Als Ursache wird der in der Menopause rasch sinkende Östrogen-Spiegel angesehen.

Bei der Entstehung spielen genetische Faktoren eine Rolle, ebenso bestimmte Erkrankungen der Schilddrüse und Nebenschilddrüsen, Altersdiabetes und Erkrankungen der Nieren, aber auch viele sogenannte Lifestyle- und Umwelt-Fak-

toren. Hier sind z. B. Mangel an sportlicher Bewegung zu nennen, Untergewicht (niedriger BMI), verminderte Vitamin-D- und Kalzium-Spiegel, Rauchen, übermäßiger Alkoholgenuss und Therapie mit Cortisonpräparaten.

Welche Diagnostik ist sinnvoll?

Die Basisdiagnostik der Osteoporose besteht in der Erhebung der Krankengeschichte und des klinischen Befundes, einer Knochendichtemessung und gegebenenfalls Laboruntersuchungen sowie eventuell einer Röntgenuntersuchung der Wirbelsäule mit der Frage nach bereits vorhandenen Wirbelbrüchen.

Das heute empfohlene Standardverfahren ist die radiologische Knochendichtemessung mit einem speziellen Absorptionsverfahren: DXA (Dual-X-Ray-

Radiologische Knochendichtemessung

Absorptiometrie). Die Messungen werden üblicherweise an 3 Regionen des Skeletts durchgeführt, und zwar an Schenkelhals oder hüftnahem Oberschenkelknochen, an der Lendenwirbelsäule und am Unterarm. Die Messung kann jedoch nach vorhergegangenen Knochenbrüchen oder anderen knöchernen Veränderungen nicht aussagekräftig sein. Dann kommen Alternativen in Frage, wie z. B. bestimmte quantitative Ultraschallverfahren und spezielle Computertomographieverfahren. Voraussetzung ist, dass diese Untersuchungen mit validierten Geräten und mit begleitender Qualitätskontrolle durchgeführt werden.

Zusätzlich etabliert sich eine Risikoabschätzung mittels eines standardisierten Fragebogens, der neben der oben genannten Knochendichtemessung weitere Risikofaktoren wie etwa Alter, Geschlecht, Gewicht, vorangegangene Frakturen, Sturzrisiko, bestimmte Laboruntersuchungen, Immobilität, bestimmte andere Erkrankungen und Medikamente abfragt. Dieser Fragebogen dient der Abschätzung eines Frakturrisikos innerhalb der nächsten 10 Jahre.

Wann und wie wird die Osteoporose behandelt?

Vor der medikamentösen Therapie wird bei allen Risikopersonen der Versuch einer generellen



Bewegungsmangel ist ein großer Knochenfeind

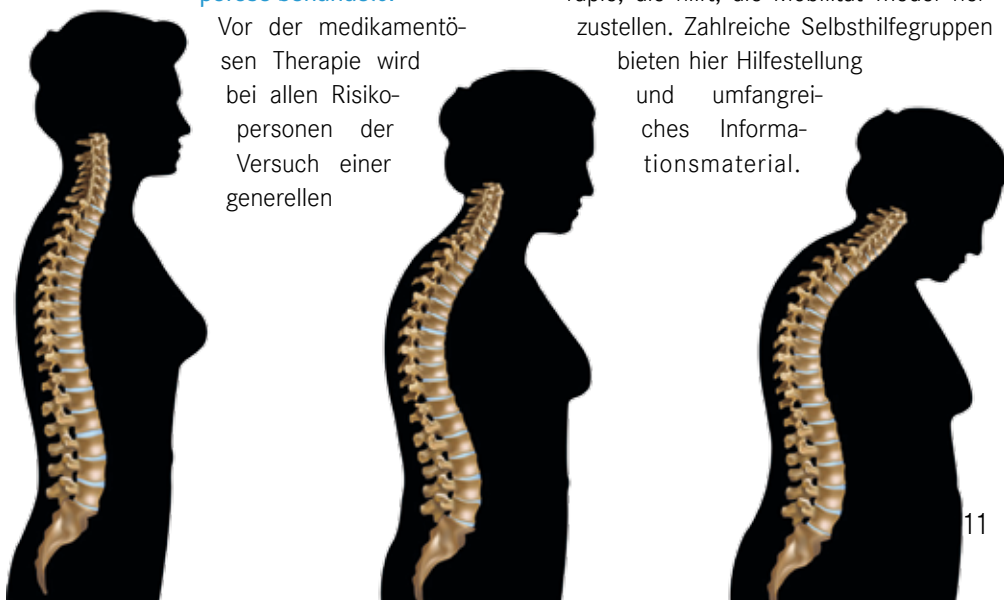
Senkung des Frakturrisikos empfohlen. Das kann im Training des Gleichgewichts bestehen, in aktivitätsfördernden Maßnahmen wie ausreichender Bewegung und altersangepasstem Sport, in angepasster Ernährung, guter Behandlung eventuell auslösender Erkrankungen und gegebenenfalls der Umstellung einer das Risiko erhöhenden medikamentösen Therapie. Immobilität als wichtiger Risikofaktor ist soweit wie möglich zu vermeiden. Der Verlust an Knochensubstanz bei bettlägerigen Personen ist in einer Woche so hoch wie bei Normalpersonen in einem Jahr! Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch eine gut angepasste Schmerztherapie, die hilft, die Mobilität wieder herzustellen. Zahlreiche Selbsthilfegruppen bieten hier Hilfestellung und umfangreiches Informationsmaterial.

Wenn laut der genannten Risikoskala das 10-Jahres-Risiko, einen Knochenbruch der Wirbelsäule oder des Oberschenkelknochens zu erleiden, der nicht durch ein adäquates Trauma verursacht wird, bei über 30 % liegt und zusätzlich die Knochendichtemessung einen signifikant erniedrigten Wert ergibt, besteht die Indikation zu einer spezifischen medikamentösen Therapie.

Die erste Empfehlung ist eine kombinierte Therapie aus Kalzium und Vitamin D

Die erste Empfehlung ist hier eine kombinierte Therapie aus Kalzium und Vitamin D. Diese Substanzen sind unabdingbar zum Aufbau eines stabilen Knochens. Beides kann natürlich auch über die Nahrung (z. B. Milchprodukte) zugeführt werden. Ist das nicht ausreichend, ist eine medikamentöse Unterstützung notwendig.

Bei hohem Frakturrisiko werden zusätzlich Medikamente aus der Substanzgruppe der Biphosphonate eingesetzt (Alendronat, Ibandronat u. a.). Deren



...weiter auf Seite 12



Kalzium und Vitamin D sollten ein unbedingter Bestandteil der Ernährung sein

Hauptwirkung besteht in der Hemmung der Aktivität der knochenabbauenden Zellen. Weiter gibt es Medikamente, die den positiven Effekt von Östrogenen auf den Knochenaufbau nachahmen, die jedoch keine Hormone sind (Raloxifen u. a.). Eine Hormontherapie mit Östrogenen wird nur empfohlen, wenn eine Unverträglichkeit gegenüber den übrigen zugelassenen Medikamenten besteht oder diese aufgrund von Nebenerkrankungen nicht gegeben werden dürfen.

In jedem Falle ist es wichtig zu wissen, dass es sich hier immer um eine Langzeittherapie über mehrere Jahre handelt. Zur genauen Festlegung der Dauer gibt es zurzeit keine aussagekräftigen Studien. Es sollte somit in Abständen die oben geschilderte Abklärung des Frakturrisikos erneut unternommen werden.

Auch nach Beendigung einer medikamentösen Therapie ist die Selbsthilfe bestehend aus gesunder Ernährung und Bewegung lebenslanglich notwendig.

Renate Schäfer, Fachärztin für Innere Medizin

Wer sollte sich untersuchen lassen?

Bei Frauen unterhalb des 50. und bei Männern unterhalb des 60. Lebensjahres ist das Risiko so gering, dass Routineuntersuchungen nur bei ganz gezieltem Verdacht durchgeführt werden sollten. Mit steigendem Lebensalter steigt das Risiko zunächst abhängig von weiteren Faktoren und zwar bei Frauen häufiger, früher und schneller als bei Männern.

Bei Frauen über 50 Jahren ist eine sogenannte Screening-Untersuchung sinnvoll bei folgender Risikokonstellation:

- stattgehabte Wirbelkörperfrakturen
- bestimmte Erkrankungen der endokrinen Drüsen (Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Nebennieren)
- rheumatoide Arthritis
- Cortisontherapie
- bestimmte Diabetes-Medikamente
- Zustand nach großen Magenoperationen

Bei Frauen über 60 Jahren kommen zu den oben genannten noch weitere Risikofaktoren hinzu:

- erhöhtes Sturzrisiko
- Immobilität
- Rauchen
- Untergewicht
- Diabetes mellitus

Bei Frauen über 70 Jahren ist allein das Alter ein so entscheidender Risikofaktor, dass hier in jedem Falle eine Knochendichtemessung empfohlen wird.

ICH KANN WIEDER HÖREN

HNO-Klinik setzt Cochlea-Implantat ein

„Ich könnte Euch alle umarmen!“ Der sehr gerührte Patient konnte es nicht fassen. Mit dem bis dahin tauben Ohr konnte er wieder hören. Möglich geworden ist dies durch die Implantation einer Elektrode in das innere Ohr. Bei tauben Patienten bzw. auch einseitig ertaubten kann durch das Einbringen eines kleinen technischen Wunders Hören wieder möglich werden.

Diese Operation wird jetzt auch in Brandenburg an der Havel durchgeführt

Diese Operation, die wir jetzt auch in Brandenburg an der Havel durchführen, setzt eine umfangreiche Vordiagnostik voraus. Nach einer Untersuchung in der Ohrsprechstunde wird zunächst das Hören geprüft. Die Hörprüfungen umfassen zahlreiche Hörtests und ermöglichen eine sichere Aussage zum tatsächlichen Hörvermögen. Der sogenannte Freiburger Sprachtest erlaubt dabei eine Einschätzung, wie viele Einsilber der Betroffene hört. Sind es weniger als 30 % bei einer Lautstärke von 65 Dezibel, muss an die Versorgung mit einem CI gedacht werden.

Zum Ausschluss von Erkrankungen der Hörnerven und Darstellung der knöchernen Anatomie des Hörorgans sind die Durchführung eines MRTs und ein Computertomogramm des Kopfes notwendig. Wichtig ist es ebenfalls zu testen, ob andere Möglichkeiten der Hörversorgung eventuell mit einem konventionellen Hörgerät existieren. Die aufwendige Apparatetestung wird von einem Hörgeräteakustiker begleitet. Das Hörtherapiezentrum in Potsdam bietet darüber hinaus unseren Patienten die Möglichkeit, sich vor der Ope-



Das eigentliche Implantat eines CI-Systems (Modell Cochlear Freedom 24 RE)

ration über das CI ausführlich beraten zu lassen und mit bereits implantierten Patienten in Kontakt zu treten. Nichts ist besser als die Erfahrung, die man aus erster Hand bekommt.

Das Cochlea-Implantat wurde Anfang der 60er Jahre in den USA, Australien und Österreich entwickelt und in Deutschland Anfang der 90er Jahre erstmals implantiert. Dieses CI-System besteht aus einem Mikrofon, einem digitalen Sprachprozessor, einer Sendespule mit Magnet und dem Implantat. Dieses setzt sich aus einem weiteren Magneten, der unter der Haut liegt, einer Empfangsspule, dem Stimulator und den Elektroden zusammen. Die Elektroden werden in die Hörschnecke (Cochlea) eingeführt. Die einzelnen kleinen Elektroden regen dann in der Hörschnecke einzelne Areale der Haarzellen an, die bestimmte Tonfrequenzen abbilden.

Die Empfangsspule liegt unter der Haut hinter dem Ohr. Die Sendespule des Prozessors haftet mit Hilfe der Magneten auf der Kopfhaut über der Empfangsspule des Implantats. Die Spannungsversorgung des Implantats erfolgt durch die Kopfhaut mittels elektromagnetischer Induktion und die Signalübertragung entsteht durch Hochfrequenzwellen.

Für die Implantation ist es notwendig, den Knochen hinter dem Ohr aufzufräsen. Diese Operation wird konsequent unter dem Mikroskop durchgeführt. Der Gesichtsnerv und die Strukturen des Mittelohrs werden dabei dargestellt. Die Elektrode kann über dieses runde Fenster oder eine weitere Bohrung, die Cochleostomie, in das Innenohr eingeführt werden.

Die Erfolgsaussicht für ein gutes Hören hängt wesentlich von der Ertaubungsdauer ab. Diese sollte möglichst nicht länger als 10 Jahre zurückliegen.

4 Wochen nach der Operation erfolgt die Aktivierung

Nach der Operation erfolgt vier Wochen später die Aktivierung des Cochlea-Implantats.

Die elektrischen Reize in der Hörschnecke erzeugen beim CI-Träger individuelle Hörempfindungen, die teils anders sind als die von Normalhörenden. Ein Hörtraining ist nach der Operation erforderlich, um neue Signale den bekannten Hörmustern zuordnen zu können.

Für unseren Patienten war das Wieder-Hören-Können können aus beruflichen Gründen äußerst wichtig. Auch wir hatten Tränen in den Augen und freuen uns mit ihm.



FAHRPLAN

Mit der VBBr zur BUGA



In der Zeit der BUGA vom 18. April 2015 bis 11. Oktober 2015 fährt die Verkehrsbetriebe Brandenburg an der Havel GmbH unsere BUGA-Gäste durch das Stadtzentrum zu den einzelnen BUGA-Standorten. Im Flyer, welcher in den Omnibussen und Straßenbahnen ausliegt, können Sie sich über alle Fahrzeiten von und zu den BUGA-Standorten in der Stadt Brandenburg an der Havel informieren.

Ein besonderes Angebot sind die zusätzlichen Fahrten

der extra für die Bundesgartenschau eingerichteten Straßenbahnlinie 8. Diese Fahrten sind auf die Ankunft- und Abfahrzeiten des RE1 abgestimmt. Mit ihr können Sie an den Wochenenden vom Hauptbahnhof über Große Gartenstraße, Steinstraße, Neustädtischer Markt, Jahrtausendbrücke bis zum Nicolaiplatz alle BUGA-Standorte erreichen. Vom Nicolaiplatz fährt sie dann über die Luckenberger Brücke wieder durch die Steinstraße zum Hauptbahnhof zurück. Sie können natürlich auch über die ganze Woche alle anderen Straßenbahnlinien der VBBr nutzen.

Für die BUGA-Gäste wird am Nicolaiplatz (Höhe Plauer Torturm) eine neue mobilitätsgerechte Haltestelle mit direktem Zugang zum Marienberg errichtet.

Unsere Liniennetzpläne informieren Sie über Ihre aktuelle Position und leiten Sie durch den ÖPNV in unserer Havelstadt.



FAHRGAST
VB
ZENTRUM

INFOS zu den notwendigen Fahrausweisen in der Stadt Brandenburg an der Havel entnehmen Sie bitte unserem Flyer oder informieren Sie sich in unserem VBBr-Fahrgastzentrum Steinstraße.

TIPP: Wenn Sie beim Kauf Ihrer Eintrittskarte einen für Ihre Anreise verwendeten gültigen Fahrausweis vorlegen, können Sie eine ermäßigte Eintrittskarte erwerben. Das Angebot gilt ausschließlich an den Tageskassen. Eine Kombination mit anderen Rabatten ist nicht möglich.



**Verkehrsbetriebe Brandenburg
an der Havel GmbH**
Durch und durch Brandenburg.

BUGA - 18.04. - 11.10.2015

**Fahrausweise zur BUGA in der Stadt
Brandenburg an der Havel (Brandenburg AB)**

- Anerkannt werden gültige VBB-Fahrausweise wie:**
- Einzelfahrtausweise und Tageskarten, Kleingruppen-Tageskarten mit Start/Ziel Brandenburg AB
 - 7-Tage-, Wochen- Monats- und Jahreskarten mit Tarifgebiet BRB
 - Brandenburg-Berlin-Ticket und Brandenburg-Berlin-Ticket Nacht
 - Sachsen-Anhalt-Ticket, Sachsen- und Thüringenticket (zur BUGA schon ab 8 Uhr)
 - VBB-Abo 65+, VBB-JK 65+

**Für den Stadtverkehr in Brandenburg a.d.Havel
werden u.a. nicht anerkannt:**

- Fahrkarten der DB, die nicht für das VBB-Gebiet ausgegeben worden sind mit Aufschrift: "Start/Ziel Brandenburg Hauptbahnhof (nicht Brandenburg AB)"
- Schönes-Wochenende-Ticket und andere Sonderangebote der DB



35 Jahre Tatra-Wagen in Brandenburg an der Havel Teil 2

Da die Tatrastraßenbahntriebwagen dreimal mehr Strom verbrauchen als die Gothawagen, konnten diese Fahrzeuge als Folgezüge nur mit verminderter Geschwindigkeit fahren. Der Unterbau der alten Gleisanlage hielt dem schweren Gewicht der neuen Tatrabahn nicht stand. Im gesamten Stadtgebiet zeigten sich Gleisabsenkungen und Pflasterschäden. Ab 1982 wurden mit Fördermitteln des Staates komplette Straßenzüge mit einer stabilen Querschwellenbauweise und mit Gleiseindeckplatten versehen. Diese Bauweise hat sich bewährt und ist heute noch in vielen Straßen zu finden.

„Jugendzug“

Am 15. Mai 1980 fuhren beide Tatrastraßenbahntriebwagen erstmals als Traktion mit der Nr. 170 u. 171 auf der Linie 2 zwischen Quenzbrücke und Hauptbahnhof. Der Wagen mit der Nr. 170 hatte unter der Frontscheibe den Schriftzug „Jugendzug“.

Im Depot mussten Arbeitsgruben sowie ein neuer Hebestand gebaut werden. Die Projektierung und der Bau des Hebestandes erfolgten im Rahmen der territorialen Rationalisierung durch Mitarbeiter des Stahl- und Walzwerkes.

Erst 1981 wurden weitere Tatravagen erwartet. Die Entladung auf dem Güterbahnhof war mittlerweile durch den Bau des Zentrumringes nicht mehr möglich.

Um die Entladung neuer Wagen einfacher zu gestalten, wurde im Werk für Gleisbaumechanik für 0,5 Mio. Mark der DDR ein Gleis mit einem Gleisanschluss und einer Weiche in der Wendeschleife Kirchmöser errichtet.

Es war für alle Fahrer ungewohnt, mit den neuen Wagen zu fahren. Die Fahrzeuge

erreichten auf der Quenzstrecke eine Geschwindigkeit von 65 km/h. Hatte man bei der Bedienung der Gothawagen noch mit beiden Händen gekurbelt, so erfolgte die Bedienung der Tatravagen teils mit Füßen mit einer sogenannten Pedalsteuerung. Die Hände wurden nun nur noch zum Festhalten benötigt.

In den neunziger Jahren sind alle Tatravagen modernisiert worden. Es erfolgten Umbauten am Wagenkasten, an der Steuerung und an den Fenstern.

Nach dem Erwerb der Niederflurwagen MGT6D wurde aufgrund der Kosten beschlossen, 10 Tatrastraßenbahnwagen vom Typ KT4D mit einem Niederflurmittelteil auszurüsten. In den Jahren 1997 und 1998 erfolgte der Einbau der Mittelteile. Die Fahrzeuge erhielten die Bezeichnung KTNF6. Damit waren die Voraussetzungen geschaffen, auch mit den Tatrafahrzeugen Rollstuhlfahrer und Mütter mit Kinderwagen zu befördern.

1998 wurde auch der TW 170 mit einem Mittelteil verlängert. Dieser Wagen durfte am 03.01.1999 durchgehend vom Hauptbahnhof nach Kirchmöser über die Seegarten- und Plauer Brücke fahren und war auch der letzte Wagen am 28.09.2002. Danach erfolgte die Stilllegung des Abschnittes Anton-Saefkow-Allee bis Kirchmöser für die Straßenbahn.

Die Tatravagen prägen heute noch das Bild im Straßenbahnpark.

Der tägliche Einsatz unserer Niederflurfahrzeuge vom Typ Tatra (KTNF6) hat die üblichen Gebrauchsspuren hinterlassen. Zwar ist das Fahrwerk auf dem neusten technischen Stand, aber der Innenraum des Fahrzeugs benötigt einen neuen Fußboden und eine neue Lackierung. Für die Renovierung haben wir uns mit Hilfe unseres Gesellschafters ein Projekt für die Baureihe KTNF6 vorgenommen und wollen unseren Fahrgästen zeigen, wie „frisch und jung“ eine in die Jahre gekommene Straßenbahn ausgebaut werden kann. Inzwischen erhielt der Triebwagen 176 die dritte Modernisierung in unserem Hause. Zusammen mit der Metallbaufirma Werner Gartensleben & Söhne, der Malerfirma Uwe Genrich, der Fußbodenverlegefirma André Rabe und der Glaserie Mathias Dommnich wurden Einstiege aus Nirostamaterial eingeschweißt, die abgegriffenen Haltestangen durch Edelstahl ersetzt, der Fußboden erneuert, die Scheiben ausgetauscht und der gesamte Wagenkasten mit einer neuen Lackfarbe versehen.

Bis zur BUGA soll noch der Tatratriebwagen Nr. 185 die dritte Modernisierung erhalten.





EINBLICKE

Kleine Katastrophen

Ein Arbeitstag im Leben von Andreas Bischler – einem häufigen Gast in Brandenburgs „Unterwelt“

Doch HALT, bitte keine Missverständnisse – der 57-Jährige ist seit 11 Jahren bei der Brandenburger Dienstleistungen GmbH als Mitarbeiter in der Kanalrohrreinigung tätig.

Der Mann mit dem freundlichen Schnauzer hat seine Warnweste angezogen. Er soll einen Schmutzwasserkanal in der Willibald-Alexis-Straße so reinigen, so dass im Anschluss der Kanal mit einer Kanalfernsehanlage inspiziert werden kann. „Bäume und Sträucher treiben ihre Wurzeln gern in die Muffen der Rohre und Sand und Fett setzen sich ständig ab“, erklärt er und seilt einen mit einer Art Duschkopf versehenen Schlauch in den Kanalisationsschacht ab. Ein Knopfdruck und es zischt, bis sich der Schlauch ziemlich rasant in das Loch abspült. Rund 300 Liter Wasser pro Minute mit bis zu 100 bar Druck speit der Schlauch aus. Beim

maschinellen Rückhohlen des Schlauches wird der Dreck zum Kanalschacht getrieben. Der Saugrüssel am Heck des Fahrzeuges nimmt schlüpfend den Auswurf aus Erde, Schlamm und Wasser in den „Bauch“ der Maschine auf. Das Wasser geht zurück in den Kanal.

In regelmäßigen Abständen lässt die BRA-WAG ihr Kanalisationsnetz reinigen. Dabei finden Bischler und seine Kollegen nicht selten Kurioses: Badethermometer, Spielzeugautos und sogar Fahrräder. Jedes achtlos ins WC geworfene Wattestäbchen kann eine Verstopfung verursachen, weiß der Kanalreiniger.

Die „Dusche“ ist beendet. Jetzt schraubt Andreas Bischler den Kopf für die Wurzelbehandlung auf: die Kettenschleuder. Durch Wasserdruck angetrieben schiebt sich die Höllenmaschine in das Rohr und

häckselt mittels rotierenden Kettenenden alles ab, was ihr in die Quere kommt. Mit einem Knopfdruck verschwindet das Kettenmonster rasselnd in dem 20 Zentimeter starken Rohr. Die Reinigung ist nun abgeschlossen. Andreas Bischler hat eine selbstfahrende Kamera in den Kanal abgelassen. Das Kabel endet an dem TV-Inspektionsfahrzeug. Am Monitor verfolgt ein Mitarbeiter des von der BDL beauftragten Subunternehmens die „Kanalspiegelung“. Das Rohr strahlt fast klinisch rein im Licht des Scheinwerfers.

Zwei Bitten an seine Mitbürger hat Herr Bischler: „Macht die Toilette nicht zur Müllkippe. Hygieneartikel sowie Essensreste, Zigaretten und andere Abfälle gehören nicht in die Toilette. Speziell an alle Autofahrer: Fuß vom Gas, wer an einem Kanalreinigungsfahrzeug mit eingeschaltetem gelben Rundumlicht vorbei fährt.“



WAS PASSIERT EIGENTLICH MIT UNSEREM BIOMÜLL

Die Kompostieranlage in Fohrde – echte Kreislaufwirtschaft

Der Frühling steht vor der Tür und die Bewohner der Stadt Brandenburg an der Havel und des Landkreises Potsdam-Mittelmark treffen erste Vorbereitungen, um ihren Garten zu bepflanzen. Um dem Boden die verlorengegangenen Nährstoffe zurückzuführen, wird in den meisten Fällen Kompost verwendet. Doch was ist Kompost und wie entsteht er?

Eine Kompostanlage mit einer Kapazität von bis zu 6.000 t pro Jahr

Der am Wertstoffhof im Recyclingpark Brandenburg entsorgte Grünschnitt, die Bioabfälle der Stadt Brandenburg sowie die gewerblichen Mengen an organischen Abfällen dienen als Grundlage für die Kompostierung. Die MEBRA betreibt

an ihrem Standort in Fohrde eine Kompostanlage mit einer Kapazität von bis zu 6.000 t pro Jahr.

Kompost bedeutet „das Zusammengesetzte“. Er entsteht ausschließlich bei der Verrottung organischer Materialien. Es gibt große vollautomatisierte Kompostieranlagen für große Kompostmengen (150.000 t im Jahr) und klassische Dreiecksmieten wie in Fohrde.

Zuerst wird das organische Material schichtweise zu einer Kompostmiete aufgehäuft. Sie soll die Form eines Trapezes oder eines Daches besitzen. Um den Prozess der Verrottung positiv zu beeinflussen, werden die Mieten mehrfach umgesetzt. Dadurch wird das Material aufgelockert sowie belüftet. Während der Verrottung herrschen im Inneren der Mie-

te bis zu 70 Grad und die Bakterien sowie Pilze zerlegen die organischen Stoffe. Der Vorgang der Kompostierung dauert etwa 6 Wochen. Am Ende wird der Kompost durch mobile Maschinen von Störstoffen (Einwegflaschen, Müllsäcken, Verpackungen) bereinigt und auf die gewünschte Körnung abgesiebt. Der Prozess der Verrottung wird genau überwacht und der Kompost ist güte zertifiziert. Er kann gleich wieder am Wertstoffhof mitgenommen werden, entweder direkt oder als Gemisch mit Mutterboden für den Garten. Außerdem verkauft die MEBRA dort auch Rindenmulch sowie Müll-, Laub- oder Styroporsäcke. Somit leisten die Bürger der Stadt



sowie des Landkreises Potsdam-Mittelmark einen echten Beitrag im Sinne der Kreislaufwirtschaft.

In der Dreiecksmiete befinden sich noch viele Störstoffe. Die eingesetzte Maschinenteknik ermöglicht zwar die saubere Trennung des Komposts von den Störstoffen. Bei leider zunehmendem Verschmutzungsgrad wird der Aufwand dafür jedoch immer höher. **Daher die Bitte, bei den Biotonnen auf eine korrekte Befüllung**

zu achten – die Qualität des Komposts wird dadurch auch verbessert.

Die für die Absiebung der Kompostanlagen notwendige mobile Technik der MEBRA kann jedoch auch gemietet werden. Speziell die Einsatzmöglichkeiten im Bereich der Absiebung großer Haufwerke sowie das Schreddern von Holz stellen für Kunden interessante Dienstleistungen dar. **Mehr Informationen erhalten Sie unter: vermietung@mebra-mbh.de oder telefonisch unter 0 33 8 35 / 4700**



BERUFE MIT ZUKUNFT!

Ausbildung bei der MEBRA und REMONDIS

Die Recyclingwirtschaft hat sich als eine der Zukunftsbranchen mit besten beruflichen Perspektiven etabliert. Die

Die MEBRA ist Bestandteil der REMONDIS Gruppe

MEBRA ist Bestandteil der REMONDIS und RETHMANN Gruppe mit über 60.000 Mitarbeitern weltweit und möchte wie in den vergangenen Jahren jungen Menschen aus der Region - Stadt Brandenburg an der Havel sowie Landkreis Potsdam Mittelmark - die Chance geben, einen Ausbildungsplatz zu erhalten.

Wir suchen junge, engagierte Menschen für die folgenden Berufe:

- Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft (m/w)
- Kfz-Mechatroniker (m/w)
- Industriekaufmann (m/w)
- Berufskraftfahrer (m/w)



Der einzigartige Praxisverbund in der REMONDIS Gruppe bietet die Möglichkeit, sämtliche Bereiche eines Unternehmens kennenzulernen sowie eine qualitativ hochwertige Ausbildung mit sehr guten Übernahmechancen zu erhalten. An den Standorten Prützke und Brandenburg an der Havel haben in den vergangenen Jahren insgesamt 89 junge Leute ihre

Ausbildung beendet. Viele davon arbeiten auch heute noch in der Unternehmensgruppe.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen! Ansprechpartnerin ist Frau Seide:

Telefon 033835/ 59080 oder E-Mail katrin.seide@remondis.de



Olivia Wirth und Fabian Dahms haben 2014 ihre Ausbildung zum/zur Industriekaufmann/-kauffrau bei der MEBRA erfolgreich abgeschlossen und sind in der REMONDIS Gruppe geblieben.

Frau Wirth zu ihrer Ausbildung: „Die REMONDIS Gruppe als Marktführer in Deutschland bietet den Azubis die Möglichkeit, bei Interesse vielfältige Einsatzmöglichkeiten in einer Zukunftsbranche kennenzulernen, die weit über die klassischen Tätigkeiten in der Buchhaltung hinausgehen.“ Herr Dahms ergänzt: „Gerade die Möglichkeit, die berufliche Entwicklung in Bereichen wie Vertrieb, Kostenrechnung oder in spezialisierten Tochtergesellschaften fortzusetzen, macht die kaufmännische Ausbildung bei der MEBRA und REMONDIS sehr interessant.“



AB 1. JANUAR 2015 IN BRANDENBURG AN DER HAVEL

Neues Trinkwasserpreis- und Abwassergebührenmodell

Wie viele andere Wasserversorger in Deutschland stehen auch die Stadt Brandenburg an der Havel und die BRAWAG GmbH vor der Herausforderung, für ihre Kundinnen und Kunden stabile und vertretbare Entgelte und Gebühren zu erheben.

Aufbau, Weiterentwicklung und Unterhaltung der Infrastruktur sind sehr kostenintensiv

Grundsätzlich ist die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung ein anlagenintensiver Produktionsprozess, denn gerade der Aufbau, die Weiterentwicklung sowie die Unterhaltung der Infrastruktur sind hier sehr kostenintensiv. Dazu gehören die Kläranlagen, Wasserwerke, Pumpwer-



ke, Brunnen, Leitungen und Anschlüsse. Da diese Anlagen in der Regel eine sehr lange Nutzungsdauer aufweisen, ist das eingesetzte Kapital entsprechend lange gebunden. Der Kapitaldienst für diese Anlagen, aber auch ein großer Teil der Betriebskosten sind unabhängig von der Durchflussmenge. Aus diesem Grund sind Trinkwasser- und Abwasserentsorgungsunternehmen durch einen hohen Anteil nicht beeinflussbarer Kosten geprägt. Diese Fixkosten betragen bis zu 80 % der Gesamtkosten.

In der Vergangenheit wurde der Großteil dieser Fixkosten verbrauchsabhängig, d. h. über den Mengenpreis (€/m³) gedeckt.

Durch Bevölkerungsrückgang und den anhaltenden Trend Wasser zu sparen, kam

es in den letzten Jahren jedoch zwangsläufig zur Verringerung der Abnahmemengen und daraus resultierenden geringeren

Trend des Wassersparens

Einnahmen aus dem Mengenpreis. Da die Fixkosten gleichbleibend sind, hätte dies in Zukunft zur stetigen Erhöhung des Trinkwassermengentgelts und der Abwassermengengebühr geführt. Um diese Spirale jedoch zu durchbrechen, wurde nun ab dem Jahr 2015 ein neues Preis-/Gebührenmodell eingeführt.

Ziel ist es, eine höhere Deckung des Fixkostenanteils durch die verbrauchsunabhängigen Einnahmen aus Grundpreis bzw. -gebühr zu erzielen.

Durch die Umstellung des Entgelt-Modells wird der Fixkostendeckungsgrad für die Trinkwasserversorgung von 23 % auf 30 % erhöht. Damit folgt diese Anpassung den Hinweisen des Bundesverbandes der

Energie- und Wasserwirtschaft e.V., der eine Deckung der Fixkosten über Grundpreise bzw. -gebühren von bis zu 50 % empfiehlt.

Im Zuge dessen erfolgte – abhängig von der jeweiligen Zählergröße – eine Anpassung des Trinkwassergrundpreises sowie eine Senkung des Trinkwassermengenpreises um (brutto) 0,27 €/m³.

Somit beträgt der aktuelle Trinkwassermengenpreis seit dem 1. Januar 2015 (brutto) 1,50 €/m³.

Vor diesem Hintergrund wurde auch eine Anpassung der Gebührenstruktur im Schmutzwasserbereich durch die Stadt Brandenburg an der Havel, als Auftraggeber der BRAWAG, beschlossen. Die Stadtverordnetenversammlung ist zuständig für die Beschlussfassung über die Höhe der Gebührenanpassung. Die Stadt ist im Bereich des Abwassers hoheitlich tätig und erhebt daher Gebühren.



Auch bei diesem Gebührenmodell sollen in Zukunft die fixen Kosten vermehrt über die Grundgebühr abgedeckt werden. Mit der ab 2015 wirksamen Anpassung können ebenfalls fast 30 % der Fixkosten über die Grundgebühr ausgeglichen werden.

Hier erfolgte wie auch im Trinkwasserbereich – abhängig von der jeweiligen Zählergröße – eine Anpassung der Grundgebühr sowie eine Senkung der Schmutzwassermengengebühr. Aktuell beträgt diese nur noch 3,20 €/m³.

Die nun geltenden Entgelte für das Trinkwasser sowie die Gebühren für das Schmutzwasser entlasten insbesondere die Mieter. Auch im Vergleich mit anderen größeren Städten und dem Umland sind die Entgelte und Gebühren günstig. Dabei muss auch berücksichtigt werden, dass weder die BRAWAG GmbH, noch die Stadt Brandenburg an der Havel im Gegensatz zu vielen anderen Städten und Gemeinden bzw. Ver- und Entsorgern Baukostenzuschüsse bzw. Anschlussbeiträge erheben.

Bei der Ermittlung der Abschläge für die Trinkwasserver- bzw. Abwasserentsorgung 2015 wurde die neue Preis-/Gebührenstruktur bereits angewendet.

Weitere Informationen finden Sie im Internet auf www.brawag.de oder in unserer Kundenberatung:
Telefon 0 33 81 / 752 - 752

Öffnungszeiten

Mo - Fr 9:00 Uhr - 18:00 Uhr
Mi 8:00 Uhr - 13:00 Uhr





„Willy Brandt: Es wächst zusammen...“

STUDIOKONZERT
mit Armin Mueller Stahl:
„Es gibt Tage...“

Günther Fischer, Klavier und Saxofon; Tobias Morgenstern, Akkordeon; Tom Götze, Bass

Freitag, 20. März 2015 um 20.00 Uhr,
Studiobühne

Eintrittspreise:
Kategorie I und II: 60,00 €
Kategorie III: 40,00 €
(sichteingeschränkte Plätze)

Tel. 0 33 81/511 111

VERKAUFS-AUSSTELLUNG

ARMIN MUELLER-STAHL: „MENSCHENBILDER“

Nach dem Studiokonzert, das Hollywood-Star Armin Mueller-Stahl zusammen mit seinen langjährigen Freunden Günther Fischer und Tobias Morgenstern am 20.03.2015 im Brandenburger Theater gibt, eröffnet Armin Mueller-Stahl einen Tag später seine Ausstellung „Menschenbilder“ in der Kunsthalle Brennabor. Die Ausstellungseröffnung findet in Anwesenheit des Künstlers statt. Die Laudatio hält Dr. Frank-Walter Steinmeier (SPD), MdB, Bundesminister des Auswärtigen.

Mehrfachbegabung

Mit der über 100 Gemälde, Mischtechniken, Zeichnungen und Druckgrafiken umfassenden Ausstellung wird den Besuchern der Kunsthalle Brennabor ein umfangreicher Einblick in das bildkünstlerische Werk Mueller-Stahls gewährt.

Armin Mueller-Stahl, Jahrgang 1930, gehört ohne Zweifel zu den klassischen künstlerischen Mehrfachbegabten der Kulturgeschichte. Er sagt von sich: „Das Malen, Schreiben, Musizieren und die Schauspielerei gehören für mich einfach zusammen.“

Durch die Fähigkeit, seine Eindrücke und Gefühle in unterschiedlichen Kunstgenres auszudrücken, überzeugt er sowohl als Schauspieler und Maler, wie auch als Schriftsteller und Musiker. Die ganze Bandbreite von Mueller-Stahls Schaffen wird in Portraits zu den Themen Musik und Literatur deutlich.

Gerne vermitteln wir auch Sonderführungen sowie den Verkauf von Werken. Bitte wenden Sie sich dazu an Jacqueline Sahm unter 0 33 81/511 136.

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus Lübeck.

VERNISSAGE: Samstag, 21. März 2015 um 11.30 Uhr

BEGRÜSSUNG: Jörg Heyne, Geschäftsführer Brandenburger Theater GmbH

LAUDATIO: Dr. Frank-Walter Steinmeier (SPD), MdB, Bundesminister des Auswärtigen

MUSIKALISCHE BEGLEITUNG: Preisträger des Wettbewerbes „Jugend musiziert“

Für die Vernissage sind kostenfreie Eintrittskarten aus logistischen Gründen zwingend. Diese gibt es in Brandenburg im Kartenhaus, in der MAZ Ticketeria der St.-Annen-Galerie und an der Theaterkasse.

LAUFZEIT: 21. März 2015 – 26. Juni 2015

ÖFFNUNGSZEITEN: Mittwoch - Sonntag, 13.00 - 19.00 Uhr. **DER EINTRITT IST FREI!**

www.brandenburgertheater.de

Kunsthalle Brennabor
Geschwister-Scholl-Straße 10-13
14776 Brandenburg an der Havel

„QUEEN-CLASSICAL“

MerQury & Brandenburger Symphoniker

Nach ihrem umjubelten Konzert im Mai 2013 hat es das Brandenburger Theater geschafft, die Brandenburger Symphoniker und die Queen-Tribute-Band MerQury nochmals gemeinsam, gleich an zwei Abenden, auf die Bühne zu holen, um einen der größten Rocksänger aller Zeiten und eine der erfolgreichsten Livebands zu würdigen. MerQury, als weltweit etablierte Queen-Tribute-Band, widmet sich dem musikalischen Vermächtnis von Freddie Mercury und Queen auf besondere Weise.

Johnny Zatylny, Gesang; **Falk Möckel**, Drums; **Volker Kaminski**, Bass; **Thomas Engelmann**, Gitarre; **Norbert Munser**, Keyboard; **Brandenburger Symphoniker**; **Brandenburger Queen-Singers**; **Hannes Ferrand**, Musikalische Leitung

Freitag, 27. März 2015 um 19.30 Uhr, Samstag, 28. März 2015 um 19.30 Uhr, Großes Haus

Eintrittspreise: Kat I: 30,- € / erm. 28,- €

Kat II: 25,- € / erm. 22,- €



OSTERSPAZIERGANG MIT GOETHE

Musikalisches und literarisches Frühlingstfest

Mit Goethes Osterspaziergang wollen Vorleser Klaus Büstrin, der Violinist Andreas Preißer sowie die Brandenburger Symphoniker unter dem Dirigat von Claus Efland auf das nahende Fest der Auferstehung einstimmen. Gedichte und Briefe des Weimarer Dichters, die ein Loblied auf die erwachende Natur singen und über Erlebnisse zur Passions- und Osterzeit in Italien berichten, werden zu hören sein sowie Musik von Zeitgenossen Goethes in Weimar, wie Anna Amalia, Herzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach, Traugott Maximilian Eberwein, einem Mitglied des Musenhofes, und Felix Mendelssohn Bartholdy, der beim Dichter hohes Ansehen genoss.

(Grün) Donnerstag, 02. April 2015

um 19.30 Uhr, Studiobühne

Eintritt: 18,00 € / erm. 14,- €



ARI BENJAMIN MEYERS: „SYMPHONY X13B“

XIRC LE CINX: „SOUNDS OF/FOR BRENNABOR“

Ein Sonderkonzert mit den Brandenburger Symphonikern

Symphony X13B ist ein sinfonisches Werk des amerikanischen Dirigenten und Komponisten Ari Benjamin Meyers, das Elemente aus Hardcore, experimenteller und Minimal Music vereint. Bei einem konstanten Tempo von 120bpm eskaliert es zu einer wahren Tour de Force. Es entstand als Auftragskomposition für das Brandenburger Theater. Xirc le cinX ist ein Künstlerpseudonym von Christian Kneisel, langjähriger Intendant des BT, der einen Zyklus symphonischer Porträts havelstädtischer Orte und Einrichtungen komponiert hat. Die neun Kompositionen, lieben Menschen gewidmet, die aufs Engste mit Brandenburg an der Havel verbunden sind, tragen die Titel wie z. B. Pauli-Kloster, Stahlwerk, Kunsthalle Brennabor oder Brandenburger Theater.

Samstag, 16. Mai 2015 um 19.30 Uhr, Großes Haus

Eintritt: 15,- € (auf allen Plätzen)



KONZERT MIT DEM CRISTIN CLAAS TRIO „Songpoesie“

Cristin Claas hat mit dem Gitarristen Stephan Bormann und dem Pianisten Christoph Reuter einen unverwechselbaren und eigenen Sound erschaffen. Das Trio sprüht bei seinen Live-Auftritten nur so vor originellen Ideen und das Publikum wird auf charmante Art immer wieder aktiv in die Konzerte eingebunden. Cristin Claas interpretiert ihre Songs in deutscher, englischer und ihrer ganz eigenen Fantasiesprache. Das Trio blickt auf über 800 Konzerte und außergewöhnliche Großprojekte in ganz Europa zurück.

Freitag, 24. April 2015 um 19.30 Uhr, Paulikloster, Neustädtische Heidestraße 28, Brandenburg an der Havel, Eintritt: 15,- €



GRETE MINDE Ein Theaterstück des Jugendtheaters von Christiane Ziehl nach Fontanes Novelle

Grete Minde ist Tochter aus zweiter Ehe eines reichen Bürgers aus Tangermünde. Ihre verstorbene Mutter, eine katholische Spanierin, war in der evangelischen Altmark eine Fremde mit fremdem Glauben. Als ihr Vater stirbt, ist die 14-jährige Grete der Willkür und Lieblosigkeit ihres Halbbruders und seiner Frau ausgeliefert. Wegen der Feindseligkeiten überredet sie ihre Jugendliebe Valtin zur Flucht. Drei Jahre später stirbt auch Valtin und Grete bleibt mittellos zurück. Um ihrem unehelichen Kind eine Zukunft geben zu können, bittet sie ihren Halbbruder um Hilfe. Doch durch einen Meineid vor Gericht bringt er Grete um ihr Erbe und es kommt zur Katastrophe. Die Sehnsucht nach Liebe und Anerkennung und die Unfähigkeit, erlittenes Unrecht zu ertragen, machen Grete Mindes fast 400 Jahre alte Geschichte so aktuell. Bänkellieder lockern die Geschichte auf und bringen die Handlung voran.

Premiere: 11. April 2015 Weitere Termine: 13.04./ 20.04./ 29.04./ 30.04./ 27.05./ 28.05./ 02.06./ 04.06./ 06.06. 2015 jeweils um 19.30 Uhr in der Puppenbühne



Kartentelefon 0 33 81/511 111



BUGA 2015

„Die BUGA ist ein Samen...“



Der Fassadenkünstler Tobias Silber entwarf in Vorbereitung auf die Bundesgartenschau und im Auftrag der wobra ein besonderes Wandplakat für die Steinstraße. Es zeigt eine Sammlung getrockneter Pflanzen und erinnert an mehr als nur einen sonnigen Spaziergang im August. Der Brandenburger beschäftigt sich in seinen jüngsten Arbeiten mit kollektiven Erinnerungen. Das Sammeln und Trocknen von Pflanzen sei eine solche gemeinschaftliche Erinnerung, erklärt er. Bereits in der Renaissance begannen Botaniker erstmals Pflanzen zu pressen und auf Papier zu kleben. Das älteste, erhaltene Herbarium stammt aus dem Jahr 1532. „Viele von uns kennen das Prozedere noch aus der Schulzeit.“ Sein Wandplakat ruft bei Passanten daher erwartungsgemäß einen starken Wiedererkennungseffekt hervor. Auch die BUGA wird den Brandenburgern gemeinschaftlich im Gedächtnis bleiben, ist er sich sicher. Für Silber entsteht daraus eine Art Gleichnis: „Für mich ist

die Bundesgartenschau in unserer Stadt mehr als eine bunte Blumenschau - sie ist ein Samen. Dieser wurde in die Region gepflanzt und nun müssen die Bürger gemeinsam entscheiden, was daraus entstehen soll und welche Pflege sie dafür aufwenden wollen. Es ist ein spannender Prozess.“

Ein Spaziergang mit Robin & Leonard

Das Wandplakat ist ebenfalls ein Gemeinschaftsprojekt. Am 26.08.2014 überredet der Fassadenkünstler seinen vierjährigen Sohn Robin und dessen Freund Leonard zu einem Spaziergang. Sie starten an der Stadtschleuse, wandern den Stadtkanal entlang, überqueren die St.-Annen-Brücke, folgen der Stadtmauer bis zum Spielplatz in der Hammerstraße. Unterwegs sammeln sie Blumen, die sie am Wegesrand finden. Später legen sie die Pflanzen

zwischen Aquarellpapier und beschweren sie mit einem Stapel Bücher. Nach dem Trockenprozess bittet Silber seinen Freund, den Fotografen Johannes Rascher, die Ausbeute abzulichten. Zur Pflanzenbestimmung wendet er sich an das Team vom Krugpark. Den Rest erledigt er am Computer - etwas ungewöhnlich für ihn. Normalerweise arbeitet er mit Farbeimern bzw. Spraydosen an seinen großformatigen Wandgemälden.

Gedicht eines bekannten, deutschen Lyrikers

Ein weiteres Projekt in Zusammenarbeit mit der wobra ist bereits für den Stadtteil Nord geplant. Über die Form, wie er sich diesmal der kollektiven Erinnerung nähern wird, darüber schweigt Tobias Silber bislang. Nur so viel verrät er: „Die Grundlage für das Wandbild ist das Gedicht eines sehr bekannten, deutschen Lyrikers.“

BUGA GÄSTEWONUNGEN

Gastfreundschaft leicht gemacht

Für Brandenburg-Reisende sowie Besucher der BUGA stellt die wobra Gästewohnungen zur Verfügung – sie sind eine reizvolle Alternative zum Hotelaufenthalt und längst kein Geheimtipp mehr. Alleinreisende, ältere Ehepaare, aber auch junge Familien mit Kindern schätzen neben der zentralen Lage insbesondere die behagliche Wohnatmosphäre. Die 2-3-Zimmerwohnungen befinden sich in der Paulinerstraße sowie auf dem Trauerberg – mitten im Stadtzentrum und in direkter Nähe zum Brandenburger Hauptbahnhof. Sie sind vollständig möbliert und hochwertig eingerichtet. Dazu zählen u. a. Geschirr, ein Wasserkocher, Bettwäsche

sowie ein funktionstüchtiger Multimediaanschluss. Die Wohnungen werden ab 35 Euro/Nacht angeboten, während der Bundesgartenschau erhalten Gastmieter pro Buchung eine BUGA-Tageskarte gratis.



Freie Termine sowie die Buchungsmodalitäten erfahren Interessierte im wobra Kundencenter:
 Hauptstraße 32
 14776 Brandenburg an der Havel
 Telefon (0 33 81) 757 - 0



wobra SERVICE

Ein neues Servicebüro in Hohenstücken



Anfang des Jahres hat die wobra im Ärztehaus, in der Walter-Ausländer-Str. 4, ein weiteres Servicebüro eröffnet. Dadurch wurde eine wichtige Anlaufstelle für Wohnungsmieter in Hohenstücken geschaffen. Im Team werden sich Frau Rischow, Frau Carstens und Frau Schütze fortan gemeinsam um spezifische Mieterbelange kümmern, Reparaturaufträge entgegennehmen und Mietinteressenten bei der Wohnungssuche unterstützen. Neben den offiziellen Sprechzeiten des Servicebüros besteht darüber hinaus die Möglichkeit, individuelle Gesprächstermine zu vereinbaren.

wobra-Servicebüro:

Walter-Ausländer-Str. 4
 14772 Brandenburg an der Havel
 Telefon (0 33 81) 757 - 100

Sprechzeiten:

Dienstag und Donnerstag
 08.00 - 12.00 Uhr
 und 15.00 - 18.00 Uhr
 und nach Vereinbarung





ENGAGEMENT

Wilde Schönheit

Neue Wege in der Bepflanzung ihrer Grünanlagen geht die wobra zwischen der Sankt-Annen-Straße und der historischen Stadtmauer. Mit Unterstützung des Naturschutzbundes (NABU) wurde dort auf ca. 2.000 m² eine Wildblumenwiese angelegt. Mit dieser Initiative beteiligt sich die städtische Wohnungsbaugesellschaft an der Mitmach-Buga und engagiert sich darüber hinaus langfristig für den Erhalt der Artenvielfalt.

Artenreiche Wildblumenwiesen prägten früher das Erscheinungsbild der Havelregion. Inzwischen sind diese Lebensräume einheimischer Pflanzenarten sowie Insekten, kleiner Säugetiere und Vögel sehr selten geworden. Vereinzelt sieht man sie noch an Straßenrändern oder Böschungen. Durch intensive Landwirtschaft, flächendeckende Bebauung und den verstärkten Nutzungsdruck auf Grünflächen wurden Wildblumenwiesen immer mehr verdrängt. Dabei gibt es viele Gründe, ihnen wieder vermehrt Platz in unserer Stadt einzuräumen: Primär überzeugt der Blühaspekt, welcher, im Vergleich zum Schnittgras, viel farbenfroher ausfällt. Während der Frühlings- und Sommermonate können Anwohner

und Passanten beim Betrachten des Blütenmeers Erholung und Zerstreung finden. Schmetterlinge, Bienen und andere Insekten finden Nahrung und können dadurch ihren Fortbestand sichern. Ferner tragen renaturierte Flächen zur Verbesserung des Stadtklimas bei - da die Feinstaubkonzentration nachweislich gesenkt und die Temperatur der Böden durch Verdunstung reguliert wird. Dem Aufheizen der Stadt wird so entgegen gewirkt.



Andreas Ziemer, Mitglied des NABU-Regionalverbandes Brandenburg/Havel e. V.



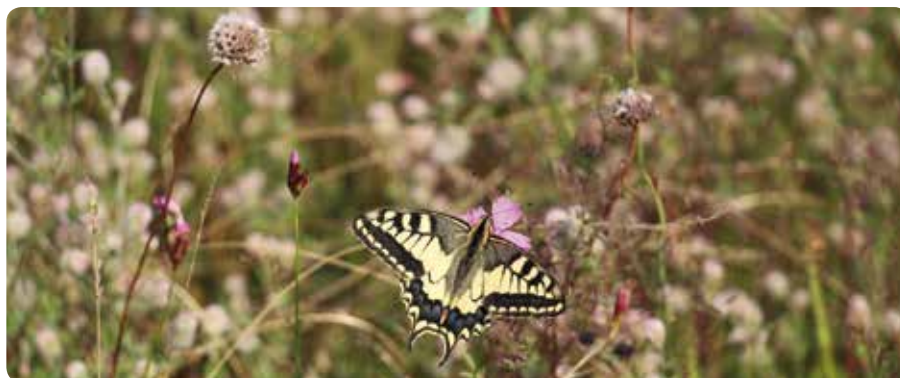
Andreas Ziemer, Mitglied des NABU-Regionalverbandes Brandenburg/Havel e. V. ist Initiator und Projektverantwortlicher für die Ansiedlung der Wildblumen in der Stadt. Zusammen mit Schülern des evangelischen Domgymnasiums hat er 2013 begonnen, auf Bereichen entlang des Weges vom Dom zur Innenstadt sowie auf einer Grünfläche im Kreuzungsbereich Domlinden-Hevellerstraße Regio-Saatgut auszusäen und einheimische Gehölze zu



Wilde Schönheiten im Stadtgebiet von Brandenburg an der Havel

„Gespräche mit den Anwohnern sind wichtig.“

pflanzen. Im vergangenen Jahr konnte die AG Biodiversität bereits erste sichtbare Erfolge feiern. Mittlerweile betreut Ziemer ehrenamtlich rund 15 Wildblumenflächen in der Havelstadt, u. a. am Grilendamm und an der Fachhochschule. Er freut sich über den großen Zuspruch seitens vieler Brandenburger. „Gespräche mit den Anwohnern sind enorm wichtig“, gibt er zu bedenken. „Man muss ihnen das Projekt erklären und sie ins Boot holen.“ Denn es passiert hin und wieder, dass Pflanzen ausgegraben oder ganze Projektwiesen aufgrund fehlender Kenntnisse gemäht werden. „Auf den ersten Blick werden unsere Wildblumen und Gräser häufig mit Unkraut verwechselt.“ Das sei sehr schade, findet er. „Aber es zeigt auch, dass wir die Brandenburger ausreichend informieren müssen.“ Bis Mitte April jedoch, und somit pünktlich zum Start der BUGA, werden die entsprechenden Flächen durch



Hinweisschilder gekennzeichnet. Auf der Rasenfläche in der Sankt-Annen-Straße wurden im Herbst letzten Jahres mehr als 1.000 mehrjährige Pflanzen von 10 autochthonen Wildblumenarten eingesetzt.

Förderung der regionalen Vielfalt im Stadtgebiet

„Im Verlaufe des Frühjahrs wird zusätzliches Regio-Saatgut aufgebracht. Bereits im Mai oder Juni werden dort die ersten Blüten erkennbar sein“, so Ziemer zuversichtlich. Nachdem mit vereinten Kräften nun der Wandlungsprozess angestoßen wurde, wird sich in den nächsten zwei bis drei Jahren die Zusammensetzung der

Pflanzen regulieren, mittelfristig wird sich eine stabile, standortgerechte Pflanzengemeinschaft herausgebildet haben. Ein langer Prozess, der sich jedoch lohnt! Der Pflegeaufwand verringert sich und wird kostengünstiger. Während Nutzrasen ca. sechsmal im Jahr gemäht, bewässert und teilweise gedüngt werden muss, benötigen einheimische Wiesenblumen eher nährstoffarme Böden. Der nötige Schnitt beschränkt sich meistens auf die Sommer- und Herbstmahd. Das wichtigste Argument jedoch ist die Förderung der regionalen und biologischen Vielfalt im Stadtgebiet. Und daraus können Mensch und Tier gleichermaßen ihren Nutzen ziehen!

••••• Wichtige Information für unsere Mieter zur Abfallentsorgung! •••••

Die Fachgruppe Umwelt und Naturschutz der Stadt Brandenburg an der Havel führt demnächst verstärkt Kontrollen zu übervollen Abfallbehältern durch. Laut der neuen Richtlinie stellen übervolle Behälter, deren Deckel sich nicht schließen lassen, eine Ordnungswidrigkeit dar. Der Müll in diesen Tonnen wird dann nicht entsorgt.

Wir möchten daher alle Mieter bitten, den Abfall in die dafür vorgesehenen und zur Verfügung stehenden Abfallbehälter zu verteilen, so dass ein Schließen des Deckels möglich ist!
Wir danken für Ihr Verständnis und Ihre Mithilfe!





**Stadtwerke Brandenburg
an der Havel GmbH**

HAUPTSITZ & KUNDENBERATUNG
Packhofstraße 31
14776 Brandenburg a. d. H.
TEL 0 33 81 – 752 123
FAX 0 33 81 – 752 336
E-MAIL info@stwb.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag – Freitag
8 – 18 Uhr

www.stwb.de



**Städtisches Klinikum
Brandenburg GmbH**

FIRMENSITZ
Hochstraße 29
14770 Brandenburg a. d. H.
TEL 0 33 81 – 411 0
FAX 0 33 81 – 413 000
E-MAIL skb@klinikum-brandenburg.de

www.klinikum-brandenburg.de



**Verkehrsbetriebe
Brandenburg an der Havel GmbH**

HAUPTSITZ
Upstallstraße 18
14772 Brandenburg a. d. H.
TEL 0 33 81 – 534 0
FAX 0 33 81 – 534 101
E-MAIL info@vbbr.de

VBBI-FAHRGASTZENTRUM
Steinstraße 66/67
14776 Brandenburg a. d. H.
TEL 0 33 81 – 317 522/523
FAX 0 33 81 – 211 752
E-MAIL info@vbbr.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag – Freitag
8:30 – 18 Uhr
Samstag
9 – 14 Uhr

www.vbbr.de



**Brandenburger Dienstleistungen
GmbH**

FIRMENSITZ
Am Industriegelände 7
14772 Brandenburg a. d. H.
TEL 0 33 81 – 797 24 00
FAX 0 33 81 – 797 24 29
E-MAIL info@bdl-brb.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag – Donnerstag
7 – 16 Uhr
Freitag
7 – 13 Uhr

www.bdl-brb.de



**Märkische Entsorgungsgesellschaft
Brandenburg mbH**

FIRMENSITZ
Pernitzer Straße 18 a
14797 Kloster Lehnin / OT Prützke
TEL 0 33 835 – 470 0
FAX 0 33 835 – 470 25
E-MAIL info@mebra-mbh.de

www.mebra-mbh.de



**Wasser- und Abwassergesellschaft
Brandenburg an der Havel GmbH**

HAUPTSITZ & KUNDENBERATUNG
Packhofstraße 31
14776 Brandenburg a. d. H.
TEL 0 33 81 – 543 0
FAX 0 33 81 – 543 622
E-MAIL info@brawag.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag – Freitag
8 – 18 Uhr

www.brawag.de



Brandenburger Theater GmbH

THEATERKASSE / BESUCHERSERVICE
Grabenstraße 14
14776 Brandenburg a. d. H.
TEL 0 33 81 – 511 111
FAX 0 33 81 – 511 115
E-MAIL besucherservice@brandenburgertheater.de

ÖFFNUNGSZEITEN DER THEATERKASSE
Montag – Freitag 10 – 19 Uhr
Samstag 10 – 14 Uhr

www.brandenburgertheater.de



**wobra Wohnungsbaugesellschaft
der Stadt Brandenburg an der
Havel mbH**

HAUPTSITZ & KUNDENZENTRUM
Hauptstraße 32
14776 Brandenburg a. d. H.
TEL 0 33 81 – 757 0
FAX 0 33 81 – 757 641
E-MAIL kundencenter@wobra.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo und Mi 9 – 16 Uhr
Di und Do 9 – 18 Uhr
Fr 9 – 12 Uhr

www.wobra.de

SERVICEBÜRO HOHENSTÜCKEN
Walter-Ausländer-Straße 4
14772 Brandenburg a. d. H.

TEL 0 33 81 – 757 100

ÖFFNUNGSZEITEN
Di und Do 8 – 12 Uhr & 15 – 18 Uhr
und nach Vereinbarung



IMPRESSUM: REDAKTION, HERAUSGEBER & V.I.S.D.P.R: StWB, B. Dabbagh, Packhofstraße 31, 14776 Brandenburg an der Havel; Städtisches Klinikum Brandenburg, O. String, Hochstraße 29, 14770 Brandenburg an der Havel; VBBr, P. Hill, Upstallstraße 18, 14772 Brandenburg an der Havel; BDL, H. Ulbricht, Am Industriegelände 7, 14772 Brandenburg an der Havel; MEBRA, R. Liese, Pernitzer Straße 18A, 14797 Kloster Lehnin/OT Prützke; BRAWAG, M. Weber, Packhofstraße 31, 14776 Brandenburg an der Havel; Brandenburger Theater, U. Brandstädter, Grabenstraße 14, 14776 Brandenburg an der Havel; wobra, S. Falk, Hauptstraße 32, 14776 Brandenburg an der Havel; Mantelseiten, Alle Herausgeber.

DESIGN
FISCHUNDBLUME DESIGN
www.fischundblume.de

LAYOUT + GESTALTUNG + KOORDINATION
freivonform . Agentur für Markenkommunikation
www.freivonform.de

DRUCK
Möller Druck Berlin
www.moellerdruck.de

QUELLENNACHWEISE: TITEL: Jürgen Führer; INHALT: Stadt Brandenburg an der Havel; StWB; ColouresPic@fotolia.com; Mr.Rod; Klinikum; Superbenjamin@wikipedia.de (Marseilles); RioPatucalmgages/Stasique/designua/SabineHürdler/peterjunaidy/DmytroSukharevskyy@fotolia.com; Edwtie@wikipedia.de (Cochlear-Implantat); VBBr; BDL; MEBRA; BRAWAG; BrandenburgerTheater; Presse; MartenKörner; wobra; InesJohn; TobiasSilber; JohannesRascher; Bobo/S.H.exclusiv/Phalakonjaisangat/MarcoUljana@fotolia.com; NABU, Vielen Dank!